

# Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 16. November 1901, nachm. 2 Uhr.

1. **J. G. Herzog**: Doppelfuge für Orgel in E-moll.

2. **Andreas Hammerschmidt** (1611—1675): Sechsstimmige Motette.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Werf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe und der freudige Geist enthalte mich.

3. **Oskar Hermann**: Heimat für Heimatlose\*), Sologesang (op. 127, Nr. 2), vorgetragen von Fräulein Clara Henrici.

So nah' dem Strand ein stiller Raum, ein eingegogter Garten: Will man bei Sturm und Wogenschaum hier noch der Blumen warten? Ich trete ein. Zwei Gräberreih'n in Haidekraut und Moose. Es sagt der Schrift erlosch'ner Schein: „Heimat für Heimatlose!“

Die mitleidslos das Meer geraubt und die das Meer gab wieder, hier legten sie ihr bleiches Haupt von Wellen triefend nieder, Schiffbrüchige — man kennt sie nicht, ob Schiffsherrn, ob Matrosen, nun träumen von der Heimat Licht die armen Heimatlosen.

Du Fremdling mit dem flücht'gen Sinn, zieh' lachend nicht von hinnen, auf dein Woher, auf dein Wohin sollst du dich hier besinnen. Noch eh' der Abend niedersinkt, zerflattert Ruh' und Rose. Weh' dem, dem nicht beim Scheiden winkt Heimat für Heimatlose.

Du andrer Gast mit müdem Fuß, voll Schwermuth und voll Sorgen, denk' nicht bei diesem Kirchhofsgruß: „Hier wär' ich wohlgeborgen! Was treib' ich noch von Ort zu Ort, ein Blatt im Sturmgetöse?“ Ist wirklich Tod ein Ruheport, Heimat für Heimatlose?

Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit gespült zum Erdeneiland, voll Unfall und voll Herzeleid, bis heim uns holt der Heiland. Das Vaterhaus ist immer nah', wie wechselnd auch die Loose — es ist das Kreuz von Golgatha Heimat für Heimatlose. (Rudolf Kögel.)

4. **Joh. Michael Bach** (um 1700): Motette für zwei vierstimmige Chöre.

Nun hab ich überwunden  
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;  
Durch sein heilig fünf Wunden  
Bin ich versöhnt mit Gott!

5. **Gemeinde**: Gesangbuch Nr. 286, 8.

In deine Hand befehl' ich mich, mein Wohlsein und mein Leben.  
Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sei du  
mein Gott und einst im Tod der Fels, auf den ich traue, bis ich dein  
Antlitz schaue.

## Vorlesung.

6. **Joachim Raff**: Geistliches Lied, gesungen von Fräulein Clara Henrici.

Ach, was ist das Leben doch so schwer, wenn, was du lieb hast, ist nicht mehr. Aber sei still, weil Gott es will.

Ach, was ist das Sterben doch so schwer, wenn, was du lieb hast, weint umher. Aber sei still, wie Gott es will.

Ach, Leben und Sterben wär nicht so schwer, wenn unser Herz nur stille wär'. Darum sei still, wie Gott es will.

7. **Heinrich Schütz** (1585—1672): Sechsstimmige Motette.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an; ja, der Geist spricht: sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.

\*) Friedhof der an der Meeresküste angespülten Ertrunkenen auf Sylt.